

SGb

Sächsisches Gemeinschaftsblatt



SÄCHSISCHER
GEMEINSCHAFTS
VERBAND

02

2022

Jünger machen.

Thema Evangelisation

04

Grundsatzartikel

08

**„Die machen's!“ – Vorstellung
Arbeitskreis Evangelisten**

21

Freizeitangebote

Inspiriert

Biblisches Wort:
„Ganz vorn auf der Stuhlkante“ 03

Thematisiert

Grundsatzartikel: „Haben wir’s
begriffen?“ 04

Jetzt mal ehrlich ... 07

„Die machen’s!“ – Vorstellung
Arbeitskreis Evangelisten 08

Lebendige Bilder –
Glaubenskurs „Stufen des Lebens“ 10

Aus „Alpha“ wird in Glauchau „Beta“ 12

Informiert

Stand der Finanzen 14

Aufruf zum Frühjahrskopfer 15

Personelle Veränderungen 16

Aus dem Leben erzählt:
Jürgen Bartschies 18

Freizeitangebote 21

Zum Vormerken und zur Fürbitte 27

Inseriert

Anzeigen 13,17



Liebe Leserinnen und Leser des Sächsischen Gemeinschaftsblattes, weil die Gemeinde Jesu aus der Zeit gefallen zu sein scheint, ist auch für sie die Versuchung groß, sich jünger zu machen. So Mancher hofft, mit dieser Maßnahme den Mitgliederschwund stoppen zu können. Aber der Auftrag „Jünger machen“, den Jesus Seinen Leuten gegeben hat, ist von ganz anderer Art: Es geht nicht darum, moderner zu wirken, sondern darum, Menschen mit dem Evangelium von Jesus Christus bekannt zu machen. Sie sollen gerettet werden und die Fähigkeit erlernen, ihr Leben zur Ehre Gottes zu führen. Dabei steht nicht im Fokus, wie sich durch eine evangelistische Aktion die Anzahl der Gottesdienstbesucher vergrößert, sondern es geht um die grundsätzliche Frage, ob Gemeinde ihre Bestimmung lebt – oder diese ihre Daseinsberechtigung verleugnet und deshalb untergeht. Deshalb muten wir Ihnen und uns mit dieser Ausgabe ganz schön was zu. Aber zugleich sind wir vom Anliegen dieses Heftes zutiefst überzeugt. Zu den Beiträgen, die das Heftthema aufgreifen, kommen wie immer Informationen aus dem Landesverband zur finanziellen Situation und zu personellen Veränderungen. Außerdem gibt es in dieser Ausgabe viele Angebote aus dem aktuellen Freizeitkatalog und den Freizeitheimen.

[Eine anregende Lektüre wünscht
im Namen des Redaktionskreises](#)

Stefan Heine
Redaktionsleiter

„Ganz vorn auf der Stuhlkante“

Warum fallen mir die guten Argumente eigentlich immer erst NACH einer Diskussion ein? – Zwei Stunden haben wir diskutiert. Aber erst im Auto, 20 Kilometer später, fällt mir das Argument ein, das hätte überzeugen können. Mist – warum bin ich nicht früher darauf gekommen? Vielleicht hätte ich ja schon mal auf der Hinfahrt überlegen können? Oder mich überhaupt schon mal mit dem Thema auseinandersetzen müssen. Fazit: Vorbereitung ist eben doch die Mutter der Diskussionsrunde.

Während ich so den abendlichen Schlagabtausch vor meinem inneren Auge Revue passieren lasse, kommt mir ein Bibelvers in den Sinn: **„Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“** (1 Petr 3,15). Das ist unser Auftrag: Alle sollen das Evangelium hören und Jünger Jesu werden. Gleichzeitig beginne ich mich zu ärgern. Denn ich habe so ein bisschen das Gefühl: Das geht ja gerade im Moment nicht so richtig – wegen Corona, Maske, Mindestabstand und so. Und dann erschrecke ich über mich: Wieso geht das jetzt nicht oder nur schwer? „Allezeit bereit“ sein heißt doch, ganz vorn auf der Stuhlkante zu sitzen und fertig zum Absprung zu sein. Einfach auf den richtigen Augenblick zu warten und dann „Rechenschaft über die Hoffnung in uns“ zu geben. Und da kommt der zweite kleine Schrecken: Welche und wieviel Hoffnung bewegt mein Herz eigentlich? „Wir sind wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung“, steht ganz am Anfang des Briefes. Christen haben den weiten Horizont der Ewigkeit: Dass Gott noch etwas für uns bereithält und mit uns vorhat. Das beginnt schon hier und heute, weil die Ewigkeit das Herz erfüllt. Da macht sich Vergebung im Herzen breit und das Vertrauen auf



Christen haben den weiten Horizont der Ewigkeit: Dass Gott noch etwas für uns bereithält und mit uns vorhat.

Gottes Führung gewinnt Raum im Denken. Das sollen Menschen hören und sehen, damit sie die guten Argumente glauben können und es wagen, sich auf Jesus einzulassen. Ja, ich möchte gern meine Argumente für den Glauben mit anderen diskutieren und sie herausfordern. Es braucht immer beides: Das durch Jesus veränderte Leben UND die einfache Erklärung, wer diese Veränderung bewirkt hat. Bereit ist, wer das trainiert – und dazu sehen wir uns in der nächsten Bibelstunde oder im Hauskreis! ←

In Jesus verbunden, Ihr und euer

Reinhard Steeger
Vorsitzender des Sächsischen
Gemeinschaftsverbandes

„Haben wir's begriffen?“

Sie sind längst nicht aus der Mode gekommen – Briefe! Die Schriftstücke, die Goethe für „das wichtigste Denkmal, das ein Mensch hinterlassen kann“ hielt, haben den Lauf der Geschichte oder das Leben von Menschen verändert. Wenige setzen sich heute noch hin, um einen handgeschriebenen Brief zu verfassen. Wichtige Informationen – etwa vom Finanz- oder Ordnungsamt – werden uns aber nach wie vor per Brief zugestellt.

Wir haben es schriftlich

Zu den welt- und menschenverändernden Briefen gehört der des Paulus an die Römer. Martin Luther hat entscheidende Impulse für die Reformation durch diesen Brief erhalten. Durch das Lesen dieses Briefes sind Menschen zum Glauben an Jesus Christus gekommen.

Was aber macht diesen Brief so einzigartig und verleiht ihm eine so durchschlagende Wirkung? Es ist das EVANGELIUM, das den ganzen Brief füllt. In keinem seiner anderen Briefe nimmt sich Paulus so viel Zeit,

um das EVANGELIUM von Christus Jesus zu erklären. Wer dieses EVANGELIUM versteht, der begreift den christlichen Glauben und die ihm innewohnende befreiende und rettende Kraft für jeden Menschen.

Wenn Paulus vom EVANGELIUM spricht, dann redet er von einer „Guten Nachricht“, die über alle Alltagsneuigkeiten hinausgeht. Es handelt von einer Person – von Christus Jesus; von dessen Geburt in Bethlehem bis zur Himmelfahrt. Das Zentrum dieses EVANGELIUMS ist der Tod am Kreuz und die Auferstehung des Christus Jesus. Das Evangelium wird nur für den zur guten Nachricht, der es hört, ihm glaubt und sein Leben an Jesus Christus bindet. Aus diesem Grund muss das Evangelium öffentlich zur Sprache kommen, um jedem die Möglichkeit zur Entscheidung zu geben. Das ist Gottes ausgesprochener Wille (1 Tim 2,4). Deshalb haben die Gemeinden, die auf Evangelisation und (Welt-)Mission verzichten, das Evangelium nicht begriffen. Und sie setzen sich damit schamlos über den Willen Gottes hinweg.

„Wer den Römerbrief versteht, der versteht die Struktur nicht nur des paulinischen Denkens, sondern des Evangeliums und damit des christlichen Glaubens – eine Struktur, deren Fundament Gott und deren Zentrum Jesus Christus ist, dessen Tod und Auferstehung das seit Adam bestehende Sündenproblem der Menschheit gelöst und Heil bewirkt hat für alle, die an Jesus Christus glauben, für Juden wie für Griechen, für jüdische Fromme wie für heidnische Polytheisten.“

(Eckhard Schnabel)

**Das Evangelium wird nur
für den zur guten Nachricht,
der es hört, ihm glaubt und
sein Leben an Jesus Christus
bindet.**

Vom Spielbein zum Holzbein

Die ersten Christen aber hatten das EVANGELIUM verstanden. Jesus hatte sie von der Macht der Sünde in all ihren hässlichen Erscheinungsformen befreit und ihnen ein neues Leben ermöglicht. Zum Wichtigsten wurde ihnen, ihren Mitmenschen die „Gute Nachricht“ von Jesus Christus weiterzusagen. Paulus schreibt: „Denn die Liebe des Christus drängt uns“ (2 Kor 5,14). Deshalb fehlen bei allen Mahnungen, die Paulus den Christen und Gemeinden weitergab, dringliche Apelle missionarisch tätig zu sein. Sie hatten verstanden und nutzten jede sich bietende Möglichkeit. Erfolg oder Misserfolg waren für sie dabei keine maßgeblichen Kriterien. Vom Christus Jesus sollten alle hören. Deshalb ließen sie sich von niemandem den Mund verbieten.

Heute scheint das alles in Vergessenheit geraten zu sein. Evangelisation ist zum Randthema geworden und vom „Spielbein“ zum „Holzbein“ verkommen. Aller paar Jahre lassen sich einige für eine Evangelisation motivieren – aber das war's dann auch. Das Gewissen ist beruhigt und wir gehen zur Tagesordnung über. Unser Terminkalender ist zu voll, um an dieser Stelle häufiger aktiv zu werden. Und die Botschaft vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus, der allein uns rettet, die passt doch nun wirklich nicht in unsere Zeit. Solche „intolerante Exklusivitätsansprüche sind gefährlich“, wie ein Bischof unterstrich. Und weil



man niemanden verlieren möchte, hält man die Klappe und spricht lieber nicht von Umkehr, Rettung und Verlorenheit. Andere verweisen auf „die kleine Kraft“ der Gemeinde und die wenigen Mitarbeiter. Wieder andere tragen ihre scheinbare Erfolglosigkeit wie ein Banner vor sich her: „Bei der letzten Evangelisation haben wir Finanzen locker gemacht, geglaubt und gebetet ... und es hat sich niemand bekehrt!“ Für viele sind das gewichtige Gründe, die alle evangelistischen und missionarischen Aktivitäten im Keim ersticken. Aber sind das wirklich neue Erfahrungen oder sind uns unsere Mitmenschen im Grunde nur egal?

Immer unpassend

Das EVANGELIUM vom Christus Jesus hat in keine Zeit der Weltgeschichte hineingepasst. Und es gab häufig nur wenige, die es hören wollten. Schon im ersten Jahrhun-



Gunder Gräßner
Chemnitz

dert interessierten sich vornehme Frauen für das Judentum. Aber die Botschaft vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus wollten weder Frauen noch Männer hören. Cicero meinte: „Schon das Wort Kreuz soll ferne bleiben nicht nur dem Leibe der römischen Bürger, sondern auch ihrem Gedanken, ihrem Auge und ihrem Ohr.“ Deshalb waren einige auch der Meinung, dass diese „Irrlehrer“ aus der Gesellschaft getilgt werden müssten. Die ersten Christen hätten allen Grund gehabt, angesichts der Bedrohung durch Folter, Gefängnis und Tod alles zu widerrufen. Aber sie taten es nicht, weil sie begriffen hatten: „Jesus allein rettet uns“ (Apg 4,12) – und das muss jeder hören!

Sie machten sich keine Gedanken darüber, dass ihnen oft Worte oder Überzeugungskraft fehlten, um Menschen die Jesus-Botschaft zu erklären. Aber sie nutzten ihre Möglichkeiten. Die Samaritanerin (Joh 4) ist dafür ein treffendes Beispiel: Ohne allzu großes Wissen, aber mit einer umwerfenden persönlichen Erfahrung, bezeugt sie

Jesus vor ihren Nachbarn. „Ich kenne mich nicht so in der Bibel aus. Und überhaupt fehlen mir häufig die richtigen Worte, um anderen etwas weiterzusagen!“ klingt eher wie eine bequeme Ausrede oder ein Zeichen von Feigheit.

Gehorsam als Kriterium

Dass sich trotz klarer Jesus-Verkündigung, werbender Einladung zum Glauben und offener Gemeinden nur wenige bekehrten, schreckte Christen durch die Jahrhunderte nicht ab. Warum auch sollte es uns besser ergehen als unserem Herrn? Wer Johannes 6 liest erfährt, dass viele von ihm weggingen – selbst die, die er zu seinen Jüngern zählte. Christen, die das EVANGELIUM verstanden haben und Gottes Wort vertrauen, wissen, dass sie es aller Kreatur verkündigen sollen. Gott wird dafür sorgen, dass Menschen zu seiner Zeit zum Glauben an Jesus Christus finden.

Einer der einflussreichsten Theologen der Evangelisationsbewegung, John Stott, hat bereits vor knapp fünfzig Jahren geschrieben: „Lautet der erste Befehl Jesu ‚Kommt!‘, so heißt der zweite: ‚Geht!‘, und das bedeutet, dass wir zurückgehen sollen in die Welt, aus der wir gekommen sind, und zwar als Botschafter Christi.“ Lasst uns deshalb intensiv auf das EVANGELIUM vom gekreuzigten und auferstandenen Christus Jesus hören. Es ist die Botschaft, wenn wir sie kapieren, die uns rettet und jeden, dem wir sie weitersagen und der ihr glaubt. Denn Jesus wird alle die zu ihm kommen, nicht abweisen. ←

Gunder Gräßner
Chemnitz
Evangelist des Sächsischen
Gemeinschaftsverbandes

Jetzt mal ehrlich ...

„Darum gehet hin und lehret alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ (Mt 28, 19f). Diese Worte gebrauchte Jesus, um seine Jünger – und letztendlich auch uns – auszuschicken. Wer die beste Nachricht der Welt in seinem eigenen Leben erfahren hat, der will sie an alle weitergeben, die diese Botschaft noch nicht kennen.

Und jetzt lohnt es sich einmal zu schauen, ob dieser Auftrag von Jesus an uns eine fromme Theorie bleibt oder ob sie in der Praxis lebendig wird. Wie sieht es in deiner Gemeinde aus? Hören Menschen im eigenen Ort, die ohne Bezug zum Christentum leben, die frohe Botschaft von Jesus Christus?

Jetzt mal ehrlich: Ich habe den Eindruck, viele Christen in unserem Sächsischen Gemeinschaftsverband haben genau in diesem Bereich sehr zu kämpfen. Auf der einen Seite wissen wir, was unser Auftrag ist. Auf der anderen Seite kann es uns so schwerfallen, das Evangelium zu den Menschen zu bringen. Im Rahmen einer Gemeindebegleitung fragte ich eine Gruppe von Mitarbeitern, was sich für ihre Stadt verändern würde, wenn es ihre Gemeinde morgen nicht mehr geben würde. Nach einer kurzen Stille kam ein trauriges, aber klares: „Nichts“.

Woran kann es liegen, dass wir als Christen und Gemeinden unseren Auftrag von Jesus nicht im Alltag leben? Hier ein paar mögliche Ursachen:

1. Auf Grund von Corona und den damit zeitweise verbundenen massiven Einschränkungen ist es viel komplizierter, mit Menschen in Kontakt zu kommen.
2. Gefüllte Terminkalender oder Stress lassen uns den Blick für unseren Nächsten verlieren. Das Zentrum des Evangeliums

wird durch verschiedene physische und mentale Betriebsamkeit in den Hintergrund gedrängt – oft ohne, dass wir es bemerken.

3. Ich glaube aber die größte Ursache – und damit das eigentliche Kernproblem – liegt in einer schwindenden „Retterliebe“. Glaube ich wirklich, dass Menschen Jesus Christus in ihrem Leben brauchen?

Jetzt mal ehrlich: Bewegt es mich noch, dass meine Mitmenschen ewig verloren gehen, wenn sie Jesus nicht annehmen? Meine Herzenshaltung entscheidet darüber, ob Menschen um mich herum von Jesus hören oder nicht. Dies ist etwas, was Jesus jeden Tag neu in uns anfachen möchte.

Jetzt mal ehrlich: Wollen wir das? ←

Marcus Ziegert

Zwickau

Gemeinschaftspastor und EC-Referent



Wer die beste Nachricht der Welt in seinem eigenen Leben erfahren hat, der will sie an alle weitergeben, die diese Botschaft noch nicht kennen.

„Die machen's!“ Der Arbeitskreis Evangelisation im Sächsischen Gemeinschaftsverband stellt sich vor

Geschichtlich betrachtet gehört Evangelisation zum Wesenskern von Gemeinschaftsarbeit. Das ist auch in unserem Sächsischen Gemeinschaftsverband nicht anders. Bis heute ist diese Aufgabenstellung in unserer Satzung wie auch in unseren Ordnungen schriftlich fixiert.

Ausdruck findet dieser inhaltliche Schwerpunkt unter anderem in einem „Arbeitskreis für Evangelisation“. Diese Einrichtung gibt es schon mindestens seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Auch davor waren schon Brüder in unserem Verband angestellt, die evangelisierend im Land unterwegs waren.

Aktuell wird der Arbeitskreis von unserem hauptamtlichen Evangelisten Gunder Gräbner geleitet. Weitere Mitglieder sind derzeit Rolf Wittrin (Bezirk Thum), Lutz Günther (Bezirk Aue), Marcus Ziegert (Bezirk Zwickau) und Thomas Fischer (Bezirk Glauchau). Damit besteht der Arbeitskreis derzeit ausschließlich aus hauptamtlichen Mitarbeiter unseres Verbandes. Ehrenamt-

liche mit einem Herz für Evangelisation waren in der Vergangenheit aber auch schon Teil dieser Runde. Das darf auch grundsätzlich gern wieder so werden! :-)

Unser Arbeitskreis bedenkt nicht nur die evangelistische Arbeit des SGV, sondern kann auch für evangelistische Einsätze vor Ort angefragt werden kann. In der Regel laufen solche Einsatzwünsche bei Gunder Gräbner zusammen. Diese werden dann je nach Situation unter den Mitgliedern des Arbeitskreises aufgeteilt. Allerdings haben solche Nachfragen in den vergangenen Jahren stark nachgelassen, so dass fast nur noch Gunder Gräbner unterwegs ist. Derzeit sind es eher einzelne evangelistische Gottesdienste oder Gemeinschaftsstunden, die nachgefragt werden. Über die Gründe für manche Hindernisse und Schwierigkeiten der evangelistischen Arbeit in unserem Verband kann man an anderer Stelle in diesem Heft lesen.



Gunder Gräbner



Rolf Wittrin



Lutz Günther



Marcus Ziegert

Wenn wir vor Ort Einsatzhilfe leisten, dann gibt es in der Regel mindestens einen Klärungs- und Planungsbesuch im Vorfeld. Dabei spielen unter anderem drei Fragegruppen eine Rolle:

1. Betrachtung der örtlichen Situation

Dabei bedenken wir die Hoffnungen, Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen LKG vor Ort.

2. Veranstaltungsplanung

Hier geht es folgerichtig um die Inhalte und den konkreten Verlauf der Evangelisation. Dazu kann auch ein weiterer Besuch unsererseits im Vorfeld nötig sein.

3. Nachhaltigkeitsfragen

Diese Fragestellung ist wichtig, um zu erörtern, wie es nach einer Evangelisation weiter geht. Manchmal fängt dann erst die richtige Mühe an, weil sich Umstellungen in der Arbeitsweise vor Ort nötig machen.

Wir haben auch die Möglichkeit – in einem gewissen Rahmen – logistische Unterstützung anzubieten. So vermitteln wir beispielsweise Hilfestellung für den musikalischen Teil der Verkündigung. Wir sind bei der Erstellung von Werbematerialien wie etwa Plakaten und Flyern behilflich. Und wenn die finanziellen Möglichkeiten der Ortsgemeinschaft einen evangelistischen Einsatz in Frage stellen, ist auch dieses Problem lösbar. Wir haben, wenn auch eher bescheidene, finanzielle Möglich-

keiten dank einiger Spenden und Förderer. Wem diese Form der evangelistischen Arbeit in unserem Verband wichtig ist, der darf uns natürlich auch gern finanziell unterstützen. ←



Thomas Fischer

Glauchau (derzeit dienstältestes Mitglied im Team für Evangelisation des SGV)

Gunder Gräbner

Evangelist, Gemeinschaftspastor
Zeißstraße 26, 09131 Chemnitz

Telefon: 0371 4584 0793

Mail: gundergraebner@lkg Sachsensachsen.de

Spendenkonto:

Sparkasse Chemnitz

IBAN: DE20 8705 0000 0714 9969 55

BIC: CHEKDE81XXX

Empfänger: LKG Sachsen e.V.;

Kennwort: »Spende Evangelisation«



www.lkgsachsen-mitmachen.de/evangelisation

Lebendige Bilder

Glaubenskurs „Stufen des Lebens“ vorgestellt

Wenn wir von Evangelisation reden, dann geht es dabei um das Erzählen einer guten Nachricht. Jesus selbst war so ein Erzähler. Und deshalb sollten wir uns anschauen, wie Jesus seine Gute Nachricht weitergegeben hat, wie er vom Reich Gottes geredet hat. Und da fällt auf, dass Jesus ein Geschichtenerzähler war. Er hat in Gleichnissen geredet, hat Bilder mit Worten gemalt.

Das ist es, was mich an dem Glaubenskurs „Stufen des Lebens“ fasziniert: Auch hier werden Geschichten der Bibel, die gute Nachricht, in Bildern erzählt. Bilder in besonderer Form, denn sie entstehen auf dem Boden. Bilder, die so lebendig sind wie

die Geschichten, denn sie verändern sich im Laufe eines Kurses. In diesen Kursen verbindet sich die eigene Geschichte mit Gottes Geschichte.

Jesus hat die Menschen ganzheitlich gesehen. Wort und Handeln gehörten bei ihm zusammen. Wo nur sein Wort gereicht hätte, um einen Kranken zu heilen, hat Jesus oft das Wort mit einer Handlung verbunden. Wir brauchen solche Handlungen, denn wir sind nicht nur „Kopf“, sondern auch „Herz“. Wir brauchen das, um die Dinge im wahren Sinn des Wortes zu begreifen.

Auch das geschieht in diesen Kursen. Die Teilnehmer erfahren die biblischen Ge-





schichten mit allen Sinnen: Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken. Und sie können sich mit einbringen, gestalten das Bodenbild mit. Und in diesem Tun erfahren sie oft, dass die erzählte Geschichte keine ferne, alte Geschichte ist, sondern vor allem eine Geschichte, die mit dem eigenen Leben zu tun hat.

Ein Kurs besteht aus 4 Einheiten. Für jede Einheit sollte man mindestens 2 bis 2,5 Stunden einplanen. Es ist sinnvoll, dass die Teilnehmer verbindlich zu allen Veranstaltungen kommen. In der Regel wird auch ein kleiner Imbiss angeboten, weil

auch der Austausch untereinander sehr wichtig ist. Wer die „Stufen des Lebens“ in seiner Gemeinschaft anbieten will, muss erst selbst an einer Kursleiterschulung teilnehmen. Dort kann man dann das entsprechende Material (Kursmappe) erwerben. Wer noch mehr über die „Stufen des Lebens“ wissen möchte, kann sich unter www.stufendeslebens.de noch genauer informieren oder sich auch bei mir melden (evidingeldey@gmx.de). ←

Evi Vogt
Neukirchen

Aus „Alpha“ wird in Glauchau „Beta“

Evangelisation wird meistens in Form von Veranstaltungen gedacht. Evangelisation ist jedoch viel mehr ein Lebensstil. Kommt es dann jedoch zu solch einer besagten Evangelisationsveranstaltung, merkt man dann, ob man auch den Lebensstil hat: Kann ich jemanden einladen? Oder merke ich, dass alle meine Bekanntschaften eine gemeindliche Anbindung haben? – Ich schreibe das sehr selbstkritisch, da ich bei unserem Alphakurs letztes Jahr Ähnliches feststellen musste.

Mit drei anderen Gemeinden aus der Stadt haben wir einen Alphakurs in Glauchau gestartet. Einen Glaubensgrundkurs auf Allianzebene durchführen zu können, ist ein echtes Geschenk! Jede Gemeinde muss sich für das Gesamtanliegen etwas zurücknehmen und dann kann es auch gelingen. Ich habe schon peinliche Evangelisationsveranstaltungen erleben müssen. Nun war diesmal meine Hoffnung, dass wir bei der Menge an Mitarbeitern auch eine gute Handvoll Teilnehmer haben. Ja, ich kenne auch unsere christlichen Legitimationen: „Es geht nicht um Quantität, sondern um Qualität“, „Wenn nur einer kommt, hat es sich schon gelohnt“, „Wer weiß, wofür es

gut war“ oder „Dann sollte es nicht sein“. Aber mal ehrlich: Wer wünscht sich denn nicht, dass eine vorbereitungsintensive Veranstaltung „durch die Decke geht“? Wir haben immerhin etwas anzubieten, dass die Welt nicht bieten kann. Darauf sind wir schließlich stolz und uns einig. Also wen lade ich für den ersten Termin ein?

Wir haben am ersten Abend 40 Gäste begrüßen können. Das schreibe ich nicht prahlerisch, eher beschämt. Es waren nämlich nicht die Vielen, die Einzelne eingeladen haben, sondern Einzelne, die Viele eingeladen haben. Klar sollen die Veranstaltungen gut sein, aber ich habe gelernt, dass mehr Kraft in die Teilnehmer gesteckt werden muss. Für Alpha spricht das Konzept: 10 min Plenum, 30 min Essen, 30 min Film, 30 min Kleingruppe. Der neue Alphakurs ist empfehlenswert. (<https://alphakurs.de/vor-alpha>)

Aus „Alpha“ ist bei uns „Beta“ geworden. So nennen wir den Kreis, den wir nun 14tägig für interessierte Menschen anbieten, die sich kritisch, aber auch aufgeschlossenen den Fragen des Lebens stellen. Wir sollen sie nicht überzeugen, sondern ihnen Gott vorstellen. Den Glauben bewirkt dann Gott. ←

Ronald Seidel
Glauchau
EC-Referent



Wer wünscht sich denn nicht, dass eine vorbereitungsintensive Veranstaltung „durch die Decke geht“? Wir haben immerhin etwas anzubieten, dass die Welt nicht bieten kann.

Eheseelsorgeschulung

03.06.2022

Ehepaar Cochlovius ist seit 40 Jahren in der Eheseminararbeit und Eheseelsorge tätig. Joachim Cochlovius war 5 Jahre Gemeindepfarrer in Oberfranken, 17 Jahre Studienleiter im Geistlichen Rüstzentrum Krelingen und leitet seit 1996 den Gemeindehilfsbund mit Sitz in Walsrode. Ehepaar Cochlovius hat vier Kinder und zehn Enkelkinder.

Die Eheseelsorgeschulung besteht aus zwei Einheiten. Im ersten Teil wird J. Cochlovius das biblische Bild der Ehe vermitteln (Kommunikation, Unterschiedlichkeit und Ergänzung von Mann und Frau, Aufgabenfelder von Mann und Frau in der Ehe, Ablösung vom Elternhaus). Im zweiten Teil geht es um Anleitung zur praktischen Eheseelsorge anhand von Fallbeispielen. Dabei werden Grundlinien einer biblisch orientierten Eheberatung vermittelt und bestimmte häufig auftretende Problemfelder behandelt (z.B. voreheliche Sexualität, Scheidung und Wiederheirat, falsche Erwartungshaltungen an den Ehepartner, mangelndes geistliches Leben, ungenügende Ablösung von den Eltern, nicht erfolgte Freigabe der Kinder).

Gelegenheit zur Aussprache und zu persönlichen Gesprächen mit Ehepaar Cochlovius ist gegeben.



Ort: LKG Chemnitz – Lutherplatz
Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz
Zeit: 9:00 Uhr – 16:00 Uhr
Leitung: Pastor Dr. Joachim und Lieselotte Cochlovius

Anmeldung – B07
Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften
Tel.: 0371-515 930, lv@lkg-sachsen.de

© Maria Komneeva – stock.adobe.com

Den Teilnehmern wird empfohlen,
wenn möglich vorher das Buch
„Lieben und Helfen. Ein Eheseminar“
von Joachim Cochlovius zu lesen.




Haus Gertrud bewegt dich!

Im letzten Jahr hat unsere Christliche Ferienstätte mehr Gästenachfragen bekommen als je zuvor und das soll auch so weitergehen.
Deshalb suchen wir neue Mitarbeiter:

- Köche
- Hauswirtschaftler
- Ausbildung zur Hauswirtschaft (3 Jahre)
- Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligen Dienst
- Talentierte Fleißmeisen

Dein neuer Job in Jonsdorf?

Bewerbungen an:
Christliche Ferienstätte HAUS GERTRUD
Großschönauer Straße 48
02796 Kurort Jonsdorf

☎ Tel. 035844 735-0 ✉ info@haus-gertrud.de

Wir freuen uns auf **Deine** Bewerbung!

Stand der Finanzen 31. Dezember 2021 (vorläufig!)

Liebe Geschwister,
„Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück ...“ Wenn ich die erste und noch unfertige Jahresrückschau in Händen halte, kommt mir dieser wirklich krasse Vers aus Lukas 9 beinahe jedes Mal in den Sinn, warum auch immer. „Rückblicke sind keine christliche Sache.“, sagte Dietrich Bonhoeffer. Trotzdem muss ich innerlich „die Kurve kriegen“, denn u.a. das Finanzamt will eine vollumfängliche Bilanz des vergangenen Jahres. Wir selbst brauchen zudem verlässliche Zahlen, um zu wissen, wie viele Furchen wir mit unserem Pflug im neuen Jahr ziehen können und wie tief. Ich möchte in beide Richtungen sehen, weil mit dem Blick zurück der nach vorn verbunden ist. Beides gehört zusammen – jedenfalls für mich.

Rückblick: Spenden und Verbandsbeiträge (VB) insgesamt liegen zurzeit ca. 9 % über dem Planansatz und knapp 5 % unter dem 2020er Ergebnis.

Im Einzelnen:

- VB sind 6.500 EUR höher als veranschlagt, jedoch 35.000 EUR niedriger als 2020
- Spendeneingang 249.000 EUR über dem Plan und 109.000 EUR weniger als im Vorjahr
- Erträge insgesamt 2,5 % niedriger als 2020 und 13 % höher als geplant
- Aufwendungen rund 10 % unter dem Vorjahr und 2 % unter dem Planansatz

Es kann nach diesen ersten Hochrechnungen davon ausgegangen werden, dass unser ideeller Bereich auch 2021 positiv abschließt. Etwas niedrigere Spendeneingänge wurden durch andere Einnahmen

nahezu ausgeglichen. Frei gewordene Stellen waren darüber hinaus unbeabsichtigt länger vakant. Ohne diesen Umstand wäre das Ergebnis ein anderes. Insgesamt bin ich und können wir alle rückblickend sehr dankbar sein: „... und vergiss nicht, was ER dir Gutes getan hat.“ Nach vorn erleichtert uns das zu erwartende Ergebnis das Arbeiten in der Geschäftsstelle, im Finanzausschuss und Vorstand. Vielen herzlichen Dank deshalb an jeden Einzelnen, der sich daran beteiligte.

Mit dem alten Guten sind wir in der Lage, neues Gutes zu tun. Für großartige Begehrlichkeiten ist sicher kein Raum, doch für einschneidende und schmerzhaftes Kürzungen auch nicht.

Und: meine Zuversicht am Ende des letzten Weihnachtsdankopfer-Aufrufs wurde nicht enttäuscht – das Jahr 2021 zu einem guten Abschluss zu bringen und damit den Start ins neue Jahr zu erleichtern. Unser Herr geht uns voraus und wir halten hoffentlich zusammen in unseren Familien, Gemeinschaften und im Verband. ←

In herzlicher Verbundenheit
euer **Michael Härtel**
Verwaltungsinspektor



Aufruf zum Frühjahrsdankopfer

Liebe Geschwister,

eins ist sicher: Nein, bestimmt nicht die Rente, aber dass der Frühling bald kommt! Wirklich? Ist das sicher? Bis jetzt jedenfalls war das immer so.

Ludwig Uhland ging in seinem Gedicht „Frühlingsglaube“ (entstanden 1812) ebenfalls davon aus. Mancher lernte es noch in der Schule: „Die linden Lüfte sind erwacht ...“ Romantisch, ziemlich verklärt, die Sprache ungewohnt, aber doch irgendwie schön.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag“, schrieb Uhland weiter. Diese Textzeile bezieht sich auf die frischen Düfte, neuen Klänge und das Erblühen der Natur. Ansonsten könnte einem schon bange ums Herz werden. Die Welt wird nicht wirklich schöner und tatsächlich herrscht allgemeine Ungewissheit darüber, wie es auf ihr weitergehen wird. Aber sollen wir deshalb verzagen?

Als Christen glauben wir daran, dass unser Herr und Gott alles in Händen hat, die Jahreszeiten eingeschlossen. Wir glauben daran, dass ER es ist, der die Natur wieder aus dem Winterschlaf holt und zu neuem Leben erweckt. Wir glauben daran, dass uns Gott mit seinem Sohn Jesus Christus nicht Irgendjemand schickte, sondern den Retter für jeden Menschen überhaupt, der an ihn glaubt. Diese Botschaft zum Erblühen zu bringen, ist unsere Hauptaufgabe. Den bunten Frühlingsblumenstrauß danebenzustellen und sich darüber zu freuen, ist auf keinen Fall ein Fehler.

Das Jahr 2022 wird wieder viele Herausforderungen in sich tragen. Manches wissen wir schon, mit bisher noch Unbekanntem werden wir uns auseinandersetzen müssen. Wir wollen darauf vertrauen, dass



**Als Christen glauben wir
daran, dass unser Herr
und Gott alles in Händen
hat, die Jahreszeiten
eingeschlossen.**

unser großer Gott uns dabei Bewahrung und Wegweisung schenkt. Wir wollen als Geschwister zusammenstehen und uns gegenseitig stärken. Das funktioniert durch praktische Hilfe, im Gebet und natürlich auch mit finanzieller Unterstützung. Deshalb schreibe ich diesen Aufruf zum Frühjahrsdankopfer und bitte euch herzlich darum, dem Verbandskonto das „Aufblühen“ zu erleichtern, indem es ordentlich begossen und gedüngt wird. ←

Vielen Dank für eure Mithilfe.
In herzlicher Verbundenheit,
euer

Michael Härtel
Verwaltungsinspektor

Personelle Veränderungen

Zu verkaufen:
Nachfolger für Scheunen-Oase gesucht



Wir, Familie Hebold, suchen christliche Nachfolger und Käufer für unsere Scheunen-Oase in Cunewalde. Auf dem Grundstück befindet sich ein Umgebendehaus und eine sanierte Scheune.

Bei Interesse besuchen Sie bitte unsere Homepage unter **www.scheunen-oase.de** oder nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Telefon: 035877 27272

Mobil: 0160 2231197

E-Mail: info@scheunen-oase.de

Aus dem Leben erzählt:

„Ich kann nur dankbar berichten!“

In loser Folge berichten ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter unseres Verbandes von ihrem Leben und Dienst. Heute ist Jürgen Bartschies an der Reihe.

Fast mein ganzes Berufsleben durfte ich innerhalb des Sächsischen Gemeinschaftsverbandes verbringen und auch keinen Tag ohne Anstellung sein. Das ist nicht selbstverständlich und macht mich sehr dankbar. Im Rückblick kann ich nur staunen, wie sich mein Lebensweg unter Gottes Führung geordnet hat und auch beruflich so gradlinig verlaufen ist.

Eine „Gemeinschafts-Kindheit“

Ich wurde als Ältester von vier Brüdern im Mai 1954 geboren und verlebte eine schöne Kindheit inmitten vieler Kinder aus Verwandtschaft und Nachbarschaft. Wir spielten ganz unbeschwert in dem großen Garten des Gemeinschaftshauses in Großschönau. Von daher hatte ich auch

von klein auf das Gemeinschaftsleben erlebt, mit allem Drumherum. Dafür waren die Eltern da und wir Kinder bekamen es mit. Später entwickelte sich dann daraus die eigene Mitarbeit. Irgendetwas mittun war mir nie eine Last. Es gab Gemeinschafts- und Bibelstunden, große Chorarbeiten für Sänger und Bläser und regelmäßig Evangelisationen. Zur Kinderstunde lud uns Schwester Maria Stabe ein, später dann Günter Hochmuth zum Jugendkreis, dessen Leiter ich wurde. Wir erlebten gute Freizeiten. Günter lehrte sechs jungen Leuten das Trompetenspiel, was den Chor verstärkte und mir Freude bereitete. Später kam noch leitend der Gesangschor hinzu.

Als ich 13 war, starb unser Vater an einem Tumor und die Mutter stand mit vier Buben zwischen 3 und 13 allein da. Erst viel später konnte ich ermessen, was dies für sie bedeutete. Aber sie hat nie geklagt und später gesagt, dass sie das nur im Glauben an Jesus tragen konnte. Viel Hilfe gab es durch Gebet und die Glaubensgeschwister – echt Gemeinschaft! Diese Bewältigung hat auch mich gestärkt.

Mein Konfirmationsspruch aus Jes 43,1 bleibt mir immer Motto: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Von den 7 jungen Menschen, die im Buch „Die Sach ist dein“ (S. 236) 1973 als Mitglieder aufgenommen werden, bin ich einer.

Von Jonsdorf ...

Nach der Schulzeit erlernte ich den Beruf des Klavierfacharbeiters bei „Zimmermann“. Danach die Armeezeit und ein gutes Jahr der Beruf. Dann kam der Wechsel. Wie kam ich dazu? Zu den Jugendstun-





Jürgen Bartschies
Pausa-Mühltruff

**Mein Konfirmationspruch
aus Jes 43,1 bleibt mir immer
Motto: „Fürchte dich nicht,
ich habe dich erlöst, ich habe
dich bei deinem Namen
gerufen, du bist mein.“**

den kam u. a. auch Adolf Hoffmann aus Jonsdorf, der über den geplanten Bau des Hauses für Hauseltern informierte. Nach einer längeren Zeit fragte er mich konkret an: „Du hattest damals Interesse gezeigt, stehst du noch dazu? Ich brauche jemanden.“ Das war die entscheidende Frage zum Dienst. Die Bedenkzeit war relativ kurz; ich kündigte und begann im August 1976 in Jonsdorf. Dort lernte ich meine spätere Frau Ute kennen und wir heirateten im Herbst 1977. Uns wurden vier Kinder geboren.

... nach Johannegeorgenstadt

Wie ging es dann weiter? Adolf informierte öfters über den anstehenden Bau in Johannegeorgenstadt. Utes und mein Arbeitsverhältnis in Jonsdorf endeten. Eine Wohnung suchten wir auch. Wir bewarben uns beim Landesverband und erhielten die Einladung zum Vorstellungsgespräch nach Karl-Marx-Stadt in die Wohnung von Inspektor Walter Nieke – am Vortag unserer standesamtlichen Eheschließung. Den Vorsitz hatte Lic. Helmut Appel. Verwaltungsinspektor Siegfried Bauer war zuge-

gen, in dessen Bereich die Heime fielen. Dazu die anderen Brüder. Wir erhielten die Zusage und somit begann unser gemeinsamer Weg beim Landesverband. Am 2. Januar 1978 ging es mit dem Barkas der Bauselbsthilfe ins winterliche Johannegeorgenstadt. Es stand die Baracke mit einer kleinen angebauten Einraumwohnung. Hier zogen wir ein. Es musste eine bauliche Veränderung vorgenommen werden, damit das Heim perspektivisch weiter genutzt werden konnte. Ein Drittel Baracke diente uns ein Jahr als Wohnung. Der andere Teil wurde abgerissen und die Wohnung mit Heimküche und Speisesaal als erstes aufgebaut. Dann wurde umgezogen und im 2. Jahr der andere Teil erneuert. Bis Pfingsten 1978 gab es noch Belegungen, dann räumten wir aus und warteten auf die Baugenehmigung, die im August endlich kam. Abreißen durften wir bis dahin noch nicht. Die Zeit drängte; der Winter konnte dort oben schon mal zeitig anklopfen! Schon eine Woche später startete die Bauselbsthilfe – eine verbandseigene Bautruppe – mit dem Abriss. Wo Platz war, begann bereits der Aufbau.



Genehmigt war nur ein Flachbau, der sich an die Baracke anlehnen sollte. Wir entschlossen uns für ein echtes Flachdach – welches bereits so ausgelegt war (sollte mal eine Aufstockung erfolgen können), dass es als Decke dienen konnte. So wurde es dann auch. Nach sechs Jahre Belegung (ab Juni 1987) konnte dann die Aufstockung erfolgen.

Es sprengte den Rahmen, würde ich die unendlichen Details ausführen. In Summe kann ich nur dankbar berichten: Ohne Gottes Hilfe und Gebet, ohne die hohe Spendenbereitschaft, den Einsatz vieler zur (fast) unerschöpflichen Materialbeschaffung in der DDR-Zeit, ohne die regelrecht geplanten Arbeitseinsätze der Gemeinschaften und Jugend wäre das alles nicht geworden. Selbst die Einrichtungsbeschaffung war nicht leicht. Aber es gelang durch sich immer öffnende Türen.

Weiter als Prediger

Nach der Wende 1989/1990 kamen dann andere Probleme auf uns zu: Andere Reismöglichkeiten, Preissteigerungen, neue Auflagen, notwendiger Geländekauf, Modernisierungen usw. 24,5 Jahre waren wir in Johannegeorgenstadt. Der Verband bot mir dann eine Weiterbeschäftigung als

Prediger an. Zuvor absolvierte ich noch ein halbes Jahr Ausbildung (BIKO) in Bad Liebenzell. Und dann ging es ab Sommer 2003 für gut 16 Jahre in die Bezirke Zeulenroda und Plauen. Eine sehr schöne Dienstzeit. Sie hat mich gefordert, aber ich bin sehr gerne in den Kreisen unterwegs gewesen. Der Dank kam zurück.

Aus den Anfangsjahren meiner Anstellung sind mir die vielen bruderschaftlichen Begegnungen sehr wichtig geblieben: Studentage (10 Tage lang), Rathener Woche, Exegetische Arbeitsgemeinschaft, Arbeitstage (ca. 3 Tage), Heimleitertagung (7 Tage) u.a.m. Diese Zeiten bedeuteten mir Gemeinschaft, Stärkung, Ermutigung. Leider wurde in der „Neuzeit“ an diesen Möglichkeiten viel reduziert.

Nun darf ich seit Februar 2019 nach 41 Dienstjahren im Landesverband den aktiven Ruhestand genießen. Ehrenamtlich gibt es noch Dienste und ich halte Verbindungen. Gott hat mir Kraft, Weisheit, Gesundheit und Ausdauer geschenkt. Dank Ihm allein! ←

Jürgen Bartschies Pausa-Mühltroff



Fotos: © privat

Für jeden
das passende
Angebot!

www.ec-sachsen.de



S04 Wanderwoche für Frauen & Männer in der Fränkischen Schweiz 14. – 22.05.2022 (9 Tage)

Im Wonnemonat Mai reisen wir ins schöne Trubachtal. Dort wohnen wir im Gasthof „Fränkische Schweiz“ mit preisgekrönter Küche.

In den Tagen erkunden wir auf ausgedehnten Wanderungen die charakteristische Berg- und Hügellandschaft mit ihren markanten Felsformationen, Höhlen, Burgen und Ruinen. Bibelarbeiten, Gespräche und gemütliche Abende runden das Programm unserer Freizeit in der Fränkischen Schweiz ab. Ihr Frauen und Männer, genießt diesen Urlaub für Leib und Seele!

Wanderausrüstung ist erforderlich!



Unterkunft: Gasthof „Fränkische Schweiz“ Obertrubach
Leitung: Matthias Nönnig, Gemeinschaftspastor i. R.
Leistungen: DZ/EZ, HP, tägliches Bibelgespräch, Angebot der Seelsorge
Anreise: individuell
Optional: Kosten der Ausflüge, Mittagessen sind nicht im Preis inbegriffen
Preis: bis 31.01.2022 495 € p. P.
ab 01.02.2022 530 € p. P.
EZ-Zuschlag: 40 Euro

Anmeldung – S04
Matthias Nönnig, Göppersdorfer Straße 67 a
09217 Burgstädt, Tel.: 03724-8309688
matthias.noennig@gmx.de

© piola666, © LianeM – istockphoto.com

S05 Motorradfreizeit Himmelfahrt 2022 25. – 29.05.2022 (5 Tage)

Keine Lust alleine Motorrad zu fahren? Wir wollen uns gemeinsam auf den Weg machen. Es geht ins schöne Thüringen, unser Basislager wird der Waldhof Finsterbergen in Friedrichroda sein.

An einem verlängerten Wochenende werden wir uns Zeit nehmen, Gemeinschaft zu erleben, miteinander über unseren Glauben ins Gespräch zu kommen und natürlich die Kurven Thüringens auszuprobieren. Bei unseren Tagestouren werden wir uns so manches anschauen, was am Weg liegt.

Am Abend können wir den Tag gemütlich am Feuer ausklingen lassen. Wer möchte, kann gern einen Sozium mitbringen (auch Frauen sind herzlich eingeladen!).



Unterkunft: Waldhof Finsterbergen, Friedrichroda
Leitung: Uwe Korenke und Team
Teilnehmer: TN mit 15 Motorrädern
Leistungen: Übernachtung mit Halbpension (mittags werden wir unterwegs etwas finden)
DZ, MBZ (Bettwäsche ist im Preis inbegriffen)
Kurtaxe
Optional: Eintrittsgelder, Mittagessen sind vor Ort zu bezahlen
An-/Abreise: Mittwoch, 19 Uhr / Sonntag, nach Frühstück
Preis: 175 € p. P.

Anmeldung – S05
Uwe Korenke, Töpferstraße 22, 09496 Marienberg
Tel.: 03735-7642700, uwekorenke@lksachsen.de

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie die Teilnahmebedingungen, die Allgemeinen Freizeitinformationen und das Formblatt als gelesen und akzeptiert. Diese finden Sie unter <https://www.ec-sachsen.de/ec-service/downloads/category/4-freizeitkatalog>.

S06

Fahrradfreizeit 40+ im Weimarer Land

13. – 19.06.2022 (7 Tage)

Nordthüringen, das kulturelle Herz Deutschlands, ist eine landschaftlich reizvolle Gegend. Da ist Weimar mit Goethe, Schiller und Herder. Da ist der Naumburger Dom mit seinen Stifterfiguren. Da ist das Ilmtal, das Tal der Ilmstrut mit seinen Weinbergen und das Saaleetal. Und noch vieles mehr. Das alles lässt sich wunderbar per Rad entdecken. Apolda eignet sich als Ausgangspunkt für eine Vielzahl von Radtouren.

geeignetes
Fahrrad
bitte selbst
mitbringen



Unterkunft: Hotel am Schloß, Apolda
Leitung: Ralf Leistner, Gemeinschaftspastor
Teilnehmer: 30 Personen / min. 20
Leistungen: Hotel DZ / EZ mit DU/WC, HP, Komfortzimmer (ruhige Innenhof- oder Altstadtseite, täglich aufgefülltes Mineralwasser, WLAN) Sauna, Parkplatz
 tägliche Andachten bzw. Bibelgespräch
Optional: zusätzliche Getränke
Anreise: individuell
Preis: bei Anm. bis 28.02.2022 **499 €** p. P.
 ab 01.03.2022 **549 €** p. P.
 EZ-Zuschlag: 210 €

Anmeldung – S06

Ralf Leistner, Auerbacher Straße 150, 08107 Kirchberg
 Tel.: 037602-188077, ralfleistner@lksachsen.de

© Ridofranz – stock.adobe.com, © Nikada – istockphoto.com

F02

Freizeit für Familien mit kleinen Kindern bis 7 Jahren

20. – 30.06.2022 (11 Tage)

Kurzer Weg zum Sandstrand, regelmäßige Mahlzeiten, Zeit zum Mittagsschlaf und Sandburgenbauen, Austausch mit anderen Eltern – das reicht für einen entspannten Urlaub mit kleinen Kindern. Wir sind untergebracht im Haus „Ostsee“ – die meisten Zimmer haben einfachen Standard, aber es gibt auch Komfortzimmer. Vormittags werden wir gemeinsam singen und über Glaubensthemen ins Gespräch kommen. Die Kinder haben dabei ihr eigenes Programm und die ganz Kleinen können auf der Krabbeldecke spielen. Nach dem Mittagessen ist dann Zeit für Mittagsschlaf und Sandstrand und bei schlechtem Wetter gibt es noch vieles in der schönen Umgebung zu entdecken. Einfach schnell anmelden!



Unterkunft: Haus Ostsee, Ostseebad Thiessow
Leitung: Andy Hammig und Angelika Krause, Gemeinschaftspastoren
Leistungen: Unterkunft DZ/MBZ
 VP (gelegentl. Mithilfe), Bibelgespräch, Kinderprogramm, Kurtaxe
Anreise: individuell

Preis p. P.: bei Anm. bis 28.02.22 ab 01.03.22
 Erw. **585 €** **605 €**
 Ki. 6 – 7 J. **375 €** **395 €**
 Ki. 3 – 5 J. **315 €** **335 €**
 Ki bis 2 J. **85 €** **85 €**
 Zimmer im Neubau + 40 € p. P. / Sonderkost +1,50 € p. P./Tag

Anmeldung – F02

Andy Hammig, Waldstr. 6A, 08304 Schönheide
 Tel.: 037755- 593090, andyhammig@lksachsen.de

© candy1812 – stock.adobe.com

Zimmer im Neubau sind leider nicht mehr verfügbar.

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie die Teilnahmebedingungen, die Allgemeinen Freizeitinformationen und das Formblatt als gelesen und akzeptiert. Diese finden Sie unter <https://www.ec-sachsen.de/ec-service/downloads/category/4-freizeitkatalog>.

F03

Familienfreizeit an der Ostsee

20.07. – 01.08.2022 (13 Tage)

Die Ostsee und unser Team erwarten Euch in Thiessow im Haus Ostsee. Das ist ein wunderbarer Ort zur Entspannung.

Wer will, kann den Tag mit einer Morgenandacht am Meer beginnen. Neben einem guten Essen bereiten wir geistliche Impulse aus der Bibel für Erwachsene und Kinder vor.

Und es bleibt viel Zeit zum Spielen mit den Kindern am 300 m entfernten Ostseestrand.



Unterkunft: Haus Ostsee, Thiessow
Leitung: Karsten Hellwig, Angelika Krause und Team
Teilnehmer: 45 Personen / min. 40
Leistungen: HP (Frühstück, abends warmes Essen; gelegentl. Mithilfe) DZ/MBZ, Bibelgespräch am Vormittag, parallel Kinderprogramm, Themen am Abend nach Absprache, Angebot der Seelsorge, organisatorische Hilfe bei gemeinsamen Ausflügen, Kurtaxe
Optional: Kosten für Ausflüge u. Eintritte, Mittagessen
Anreise: individuell

Preis p. P.:	bei Anm. bis 31.03.22	ab 01.04.22
Erw.	555 €	575 €
Ki. 11 – 16 J.	325 €	345 €
Ki. 6 – 10 J.	305 €	325 €
Ki. 3 – 5 J.	265 €	285 €
Ki bis 2 J.	90 €	90 €

Zimmer im Neubau + 48 € p. P. / Sonderkost +1,50 € p. P./Tag

Anmeldung – F04

Karsten Hellwig, Nieritzstr. 2, 01097 Dresden
 Tel.: 0351-27385152, karstenhellwig@lkg Sachsen.de

F05

Ostsee-Freizeit für Familien und Junge Erwachsene ab 18 Jahre Entspannen und gemeinsam Musik machen

02. – 11.08.2022 (10 Tage)

Sommer, Sonne, Ostsee – Entspannen Sie mit der ganzen Familie, als Paar oder auch als Single am herrlichen Ostsee-strand. Gute Verpflegung, lebensnahe Bibelarbeiten und ein eigenes Programm für Kinder (ab 6 Jahre) erwarten Sie. Außerdem wollen wir miteinander singen und mit unseren Instrumenten als Band Gott loben.

Wir wollen, dass unsere Freizeiteilnehmer Erholung erfahren, gute Gemeinschaft erleben, von Gottes Wort geprägt werden und durch gemeinsamen Lobpreis Gott die Ehre geben.



Unterkunft: Haus Seeadler, Sellin/Rügen
Leitung: Marcus Ziegert, ec:referent; Thomas Knoll, MusikWerkStadt; Ella Wappler (Kinderprog.)
Leistungen: Freizeithaus DZ/EZ mit DU/WC, VP
 Tägliches Bibelgespräch (M. Ziegert), täglich Chor+Band-Proben (T. Knoll), Möglichkeit der Seelsorge, Gottesdienst, Kinderprogramm
Anreise: individuell

Preis p. P.:	bei Anm. bis 31.03.22	ab 01.04.22
Erw.	645 €	665 €
Ki. 11 – 16 J.	495 €	515 €
Ki. 6 – 10 J.	465 €	485 €
Ki. 3 – 5 J.	395 €	415 €
Ki bis 2 J.	95 €	95 €

EZ-Zuschlag 90 € p. P. / Sonderkost +1,50 € p. P./Tag

Anmeldung – F05

MusikWerkStadt Thomas Knoll, Rathausweg 4
 08236 Ellefeld, gemeindemusik@lkg Sachsen.de

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie die Teilnahmebedingungen, die Allgemeinen Freizeitinformationen und das Formblatt als gelesen und akzeptiert. Diese finden Sie unter <https://www.ec-sachsen.de/ec-service/downloads/category/4-freizeitkatalog>.

**Wir haben freie Kapazitäten,
gern können Sie kurzfristig
Ihre Zeit zum Auftanken
bei uns buchen.**

Ihre christlichen Gästehäuser im
Sächsischen Gemeinschaftsverband



**Christliche Ferienstätte
„Haus Gertrud“ Jonsdorf**

Telefon: 035844 7350
www.haus-gertrud.de

- **06.–10.04. Spielefreizeit für junge Erwachsene** mit Markus Otto (ab 185 EUR)
- **29.04.–01.05. Näh- und Strickwochenende** mit Christina Wagler (ab 115 EUR)
- **02.–05.05. FREI-ZEIT für Frauen** mit Beate Rösch (ab 132 EUR)
- **07.–10.06. Prophetische Tage** mit Egmond Prill (ab 179 EUR)

12.06. 63. Jahresfest HAUS GERTRUD

14 Uhr Festgottesdienst mit Michael Hochberg und dem Oasenchor Pirna. Anschließend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.



**Felsengrund und Friedensburg
Rathen**

Telefon: 035021 99930
www.gaestehaus-rathen.de

- **29.04.–01.05. Seminar „Gewaltfreie Kommunikation“** mit Claudia Lange und Kirsten Münch (ab 226 EUR)
- **19.–26.06. Wanderfreizeit** mit Matthias Nönnig (ab 405 EUR)
- **12.–22.09. Seniorenfreizeit** mit Matthias Dreßler (ab 549 EUR)

**Hüttstattmühle – christliches
Freizeitzentrum Ansprung**

Telefon: 037363 14606
www.huemue.de



- **23.–27.03. Kreativ-Freizeit** mit Cornelia Gerlach & Elke Vogel (ab 183 EUR, Kinder gestaffelt)
- **19.–22.04. Mutti-Kind-Freizeit** (ab 137 EUR, Kinder gestaffelt)
- **26.06., 10:00 Uhr Festgottesdienst zum 70-jährigen Jubiläum der Hüttstattmühle**

**Bibel- und Erholungsheim
Kottengrün**

Telefon: 037463 88338
www.bibelheim-kottengruen.de
E-Mail: info@bibelheim-kottengruen.de



- **11.–14.04. Männerfreizeit** mit Gunder Gräbner (ab 149 EUR)
- **19.–24.04. Vater-Kind-Fahrradfreizeit** mit Jens Lindner und Martin Reißmann (ab 225 EUR, Kinder bis 18 Jahre 175 EUR)
- **09.–13.05. „Fit mit Gott“** mit Lina Pfeiffer (ab 209 EUR)
- **18.–25.05. Bibel- und Erholungsfreizeit** mit Eva-Maria Mönning (ab 299 EUR)
- **24.06.–01.07. Wanderfreizeit 40+** mit Mattias Dreßler (ab 299 EUR)

**Christliche Ferienstätte
Haus Reudnitz**

Telefon: 03661 44050
www.haus-reudnitz.de



- **18.–22.04. FamilienErmutigungstage** mit Jürgen und Conny Werth und Team, OsCh e.V. Bautzen (ab 211 EUR, Kinder gestaffelt)
- **25.–28.04. Frauen-Verwöhn-Tage** mit Sylvia Naumann und Team (ab 187 EUR)
- **30.05.–03.06. Seelsorgeweche – Leben in Gottes Gegenwart** mit Referenten aus dem NIS-Netzwerk (ab 180 EUR zzgl. ÜN/Verpflegung ab 175 EUR)
- **25.–31.07. Sommererholungstage für Freunde des ERF e.V.** mit Roland und Marga Bühler (ab 324 EUR)

Herausgeber Sächs. Gemeinschaftsblatt
Landesverband Landeskirchlicher
Gemeinschaften Sachsen e.V.

Hausanschrift

Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz
Telefon: 0371 515930, Fax: 0371 515968
E-Mail: LV@lkg Sachs en.de
sächsischer-gemeinschaftsverband.de

Redaktionskreis Sächs. Gemeinschaftsblatt

Andy Hammig (Schriftleiter), Stefan Heine
(Redaktionsleiter), Dr. Jörg Michel,
Evi Vogt, Dorothea Fitzer, Marcus Ziegert

Redaktionsleitung

Stefan Heine, Böttgerstraße 1,
09350 Lichtenstein
Telefon: 037204 910955
E-Mail: Redaktion-SGB@lkg Sachs en.de

Grafische Gestaltung

Friedrich* | GrafikDesignAgentur Zwickau
friedrichs-grafikdesign.de

Herstellung

Druckerei Hauste in Zwickau

Bankverbindungen

**Evangelische Kreditgenossenschaft eG
Kassel**

IBAN: DE06 5206 0410 0008 0003 60
BIC: GENODEF1EK1

KD-Bank – LKG Sachsen

IBAN: DE75 3506 0190 1665 7000 18
BIC: GENODED1DKD

Erscheinungsweise

zweimonatlich

Redaktionsschluss

31.01.2022
Ausgabe 3.2022 31.03.2022
Ausgabe 4.2022 31.05.2022

Bildnachweise

Umschlag: © freepik.com
Fotos Seiten 5, 10, 11, 15, 27: © freepik.com
weitere Fotos: Archiv SGB

Herstellungskosten je Heft

ca. 2 EUR

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinn-
während zu kürzen. Veröffentlichte Artikel
geben nicht zwingend die Meinung des
Redaktionskreises wieder.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
LV Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V.

IBAN

DE06 5206 0410 0008 0003 60

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/
Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

**Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.**

SPENDE

Spendenquittung

1 = jährlich
2 = einzeln
3 = keine

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

IBAN des Kontoinhabers

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Empfänger

LV Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V.

IBAN

DE06 5206 0410 0008 0003 60

BIC

GENODEF1EK1

EUR Betrag

Verwendungszweck:

Kontoinhaber/Einzahler: Name und Anschrift

Datum

Unterschrift

Mitgliedsbekenntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes,
ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld
vergeben und ewiges Leben
geschenkt.

Jesus Christus hat mich als sein
Eigentum angenommen und in
seine Gemeinde gestellt.
Durch die Kraft des Heiligen
Geistes wird mein Leben
erneuert.

Ich freue mich über die Gemein-
schaft mit Jesus Christus.
Deshalb will ich mein ganzes
Leben nach seinem Willen
ausrichten und meine Gaben
für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen
und beten.

Ich will am Leben und Dienst
meiner Landeskirchlichen
Gemeinschaft teilnehmen und
verantwortlich mitarbeiten.

Ich will mit meinem Leben
anderen Menschen den Weg
zu Jesus Christus zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das
nicht. Ich vertraue auf Jesus
Christus.

Alles zur Ehre meines Herrn!

Sie haben uns Geld anvertraut, damit wir das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat weitergeben. Dafür danken wir Ihnen. Ihre Spende soll der von Ihnen vorgesehenen Bestimmung zugute kommen. Deshalb bemühen wir uns, Verwaltungskosten (z.B. auch für Porto und Schreibarbeiten) möglichst gering zu halten. Die Finanzbehörden kommen uns dabei entgegen, indem Sie bis 300,- EUR das umseitige Formular als Spendengüttung anerkennen, wenn es von der Bank, Sparkasse oder Post abgestempelt ist. Sie können unsere Bemühungen beim Kostensparen unterstützen, indem Sie diese Form der Spendengüttung annehmen oder eine Jahres-Sammelgüttung anfordern. Auf dem Formular können Sie Ihre Entscheidung entsprechend eintragen. Unseitig handelt es sich um eine

Bestätigung über eine Zuwendung an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften

Der Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V., Sitz Chemnitz, ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Chemnitz vom 07.12.2021, St.-Nr. 214/140/00395 als gemeinnützig im Sinne des § 51ff der Abgabeordnung anerkannt. Wir bestätigen, dass wir den uns zugewandten Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden.

Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V.

Hans-Sachs-Straße 37 · 09126 Chemnitz

Telefon 03 71/51 59 30 · Telefax 03 71/51 59 68

Zum Vormerken und zur Fürbitte



TERMINE

- **19.03.** Gemeinschaftsleitertag Zwickau
- **25.03.** Sitzung Finanzausschuss
- **26.03.** Mitarbeiterimpulstag
- **02.04.** Frauenmitarbeitertag
- **02.04.** Gemeinschaftsleitertag Dresden
- **07.04.** Sitzung Vorstand
- **09.04.** Gemeinschaftsleitertag Chemnitz
- **23.04.** Gemeinschaftsleitertag Plauen
- **29.04.** Verbandsgebetstag in Chemnitz
- **30.04.** ec-forum Chemnitz
- **17.05.** Sitzung Vorstand
- **25.06.** Sächsischer Seniorentag mit
Johannes Berthold

Achtung! Die für den 22.5. geplante Landeskonferenz in Zwickau findet nicht statt.



www.sächsischer-

[gemeinschaftsverband.de](http://www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de)



BIBELABENDE UND EVANGELISATIONEN

- **13.–16.03.** Bibelabende mit Matthias Dreßler
in Stangendorf
- **09.–11.05.** Bibelabende mit Frank Hecker in Fraureuth
- **09.–15.05.** Bibelabende mit Gunder Gräbner
in Crottendorf
- **12.–15.06.** Evangelisation in Weißbach
mit Lutz Scheufler

**Bitte melden Sie geplante
Evangelisationen und Bibelabende
an Gunder Gräbner**

(Telefon: 0371 45840793,

E-Mail:

gundergraebner@lkgsachsen.de),

damit sie im Sächsischen
Gemeinschaftsblatt zur Fürbitte
veröffentlicht werden können.

Jünger machen.

„ Die Hausaufgabe der
Gemeinde Jesu Christi ist die
Evangelisierung der Welt. “

Oswald J. Smith

Herausgegeben vom Landesverband
Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e. V.